

KLEMENTYNA SUCHANOW

DAS IST KRIEG



LESEPROBE

Die geheimen Strategien radikaler
Fundamentalisten zur weltweiten Abschaffung
der Menschenrechte

EUROPAVERLAG

Die Originalausgabe erschien 2021 unter dem Titel *To jest wojna* bei Agora,
Warschau (Polen).

© 2021 by Klementyna Suchanow

© der deutschen Ausgabe: 2023 Europa Verlag,
ein Imprint der Europa Verlage GmbH, München

Covergestaltung: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich

Lektorat: Palma Müller-Scherf, Berlin

ISBN 978-3-95890-540-5

Alle Rechte vorbehalten

www.europa-verlag.com

KLEMENTYNA SUCHANOW

DAS IST KRIEG

Die geheimen Strategien radikaler
Fundamentalisten zur weltweiten Abschaffung
der Menschenrechte

Aus dem Polnischen von Antje Ritter-Miller

EUROPAVERLAG

KAPITEL 10: AGENDA EUROPE

Schon am Anfang dieses Buches habe ich die Denkfabrik Agenda Europe erwähnt, ein Zusammenschluss von europäischen, amerikanischen und russischen Lobbyisten, die sich seit 2013 regelmäßig treffen, um in den europäischen Ländern auf eine Änderung der Gesetzgebung bezüglich Frauen, Familie und LGBT-Personen einzuwirken. Sie wollen, dass Gesetze ihrer fundamentalistischen Weltanschauung angepasst werden.

Dieser Personenkreis kennt sich von den Tagungen des World Congress of Families. Doch sie strebten nach einem kleineren Forum, ohne Publikum, wo sie diskutieren und – wie sie selbst schreiben – »eine gemeinsame Strategie entwerfen können, um eine authentische Menschenrechtsagenda voranzubringen«. Wie diese »authentische Agenda« umgesetzt werden soll, ist in der Einleitung zu dem Manifest unter dem Titel *Restoring the Natural Order: an Agenda for Europe* (Die natürliche Ordnung wiederherstellen: Eine Agenda für Europa) dargelegt: »Das Zögern, dem Rest der Gesellschaft die eigenen ›Werte‹ aufzuzwingen, wäre verständlich, wenn diese Werte auf einer rein subjektiven und irrationalen Entscheidung beruhen würden. (...) Authentische moralische Gebote beruhen nicht auf subjektiven ›Werten‹, sondern auf objektiver Wahrheit, und deshalb ist es nicht nur legitim, sondern sogar notwendig, sie denjenigen aufzuzwingen, die sie nicht akzeptieren.«¹

1 *Restoring the Natural Order: an Agenda for Europe*, S. 6.

Seitdem finden die geheimen Zusammenkünfte (*strictly confidential*) jährlich statt. Wir wissen davon aufgrund durchgesickelter Informationen, die im Sommer 2017 der Fernsehsender Arte erhielt. Bis dahin waren sie, ähnlich wie die Pläne der Agenda, der Öffentlichkeit unbekannt. Die Materialien umfassen Dokumente zum ersten Treffen 2013 in London, zum zweiten 2014 in einem Schloss bei München und zum dritten 2015 in Dublin. Agenda Europe selbst sprach von Angriffen, die nach der Veröffentlichung des Materials begannen, behauptete, an diese Informationen sei man »illegal gekommen, indem ein Computer gehackt wurde«, und kündigte rechtliche Schritte an.² Damit hat Agenda Europe offiziell ihre Existenz bestätigt. Die Informationen, die Arte erreicht hatten, umfassten jedoch nicht das Treffen im Jahr 2016, das in Warschau von Ordo Iuris organisiert wurde. Die Berichte darüber habe ich aus anderen Quellen. Durchgesickerte Informationen und geheime Quellen sind, wie sich herausstellt, die einzige Möglichkeit, die Intentionen von Agenda Europe kennenzulernen.

★ ★ ★

Das erste Londoner Treffen von Agenda Europe, das im Hotel Belgravia und in dem italienischen Restaurant La Bottega in der Ebury Street stattfand, wird in ihren vertraulichen Unterlagen beschrieben als »strategische Tagung in Abgeschiedenheit unter Beteiligung von etwa zwanzig Pro-Life-Leadern und strategischen Beratern«. Vorgesehen war ein »weniger formales Treffen von Menschen aus Südamerika und Europa zwecks Aufbau eines Netzwerks und der Diskussion von zwei Themen: die Entwicklung einer europäischen Denkfabrik, die vom Christentum inspiriert ist, und die Entwicklung einer Strategie für Pro-Life-Bewegungen in Europa«. Von da

² Siehe Erklärung von Agenda Europe von 2018 nach der Publikation von Neil Dattas Restoring the Natural Order: an Agenda for Europe auf der Seite: <http://agendaeurope.org/>, letzter Zugriff am 28.02.2023.

an verlaufen die Treffen nach einem ähnlichen Schema. Sie dauern drei Tage, dabei ist der erste Tag meist weniger offiziell. Jeder Tag beginnt jedoch mit einer Messe.

Im Jahr 2013 in London konzentrierten sie sich auf den Aufbau eines Netzwerkes. Es waren elf Personen aus dem Ausland anwesend: der uns bereits bekannte Ignacio Arsuaga aus Spanien, außerdem Lobbyisten aus Mexiko und Irland, aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Es durften natürlich auch solche aus den Vereinigten Staaten und die englischen Veranstalter nicht fehlen, und es kamen sogar Erzherzog Imre und Erzherzogin Kathleen von Habsburg-Lothringen aus Belgien. Die Beteiligung der Aristokratie ist kein Zufall, royale Schwärmereien sind ein Trend in der fundamentalistischen Bewegung.³

»Was können wir voneinander lernen? Was war unser Hauptfehler und was steht hinter unseren größten Erfolgen? Welche Ideen haben funktioniert, und welche nicht?« Jeder Teilnehmer hatte fünfzehn Minuten für seine Präsentation. Man diskutierte über Herausforderungen, innovative Vorgehensweisen, darüber, wie man Einfluss auf die Kultur nehmen kann, über die Ziele der Bewegung, wie man sich gegenseitig unterstützen kann und in Zukunft miteinander verständigt. Auch darüber, wie die christliche Denkfabrik künftig arbeiten und finanziert werden soll.

Ein Jahr später fand die geheime Zusammenkunft auf Schloss Fürstenried in München statt. Das Schloss ist Eigentum der Kirche, ein Exerzitienhaus für deutsche Bischöfe. Im Jahr zuvor war Papst Benedikt XVI., der dem konservativen Flügel der Kirche eher gewogen war, in Rente gegangen. Neil Datta – die erste Person, die das durchgesickerte Material genau analysierte – schrieb

3 Das waren: Vicente Segu von Includendo Mexico, der Ire Peadar O Scolai, Jim Nolan, Krista Carman und Terrence McKeegan aus den USA, *Hélène Cuenod* aus der Schweiz, Gudrun Kugler aus Österreich, der irische Senator Ronan Mullan, Erzherzog Imre und Erzherzogin Kathleen de Habsburg-Lorraine aus Belgien und Sophia Kuby aus Deutschland.

in seiner Analyse über das europäische Netz an Organisationen, die sich mit dem Schutz der reproduktiven und sexuellen Gesundheit befassen, der Vatikan habe einen Raum geschaffen »in dem die Mitglieder von Agenda Europe sich diskret treffen und Strategien entwerfen konnten, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, aber unter dem wohlmeinenden Blick des Heiligen Stuhls.«⁴

Aber nicht genug damit, dass die Fundamentalisten vom Vatikan unterstützt wurden, die Bühne wurde noch von Alexej Komow betreten, einem Mann des Kremls. Als Botschafter des WCF (World Congress of Families) war er damals sehr aktiv – sowohl im ukrainischen Parlament im Herbst 2013 als auch bei der Tagung der Lega Nord im Dezember in Turin. Im Frühjahr bereitere er den Familienkongress im Kreml vor. Im Oktober 2014 schloss er sich den Teilnehmern der Zusammenkünfte von Agenda Europe an. Zusammen mit ihm tauchten dort dicke Fische auf: Brian Brown (Präsident des WCF), der italienische Europapolitiker Luca Volontè und die kroatische Abtreibungsgegnerin Željka Markić. Wir werden noch auf sie zurückkommen.

Auf Schloss Fürstenried wurden gelungene Projekte besprochen und europäische Initiativen der Gruppenmitglieder diskutiert, darüber hinaus wurde das Ziel von Agenda Europe beschrieben: »Ein Marsch durch die internationalen Institutionen«. Warum ist es wichtig, nicht nur in einer oder zwei Organisationen akkreditiert zu sein, sondern überall? Eine Akkreditierung öffnet Türen und ermöglicht es, bezüglich der Arbeit der jeweiligen Institution auf dem Laufenden zu sein, sie verleiht einer Person oder Organisation Glaubwürdigkeit.

Bei dem Treffen wurde analysiert, wie man in verschiedenen internationalen Organisationen eine Akkreditierung erlangt, indem

4 Die Rede stammt vom European Parliamentary Forum on Population & Development (Brüssel) und aus der Publikation von Neil Datta *Restoring the Natural Order. The religious extremists' vision to mobilize European societies against human rights on sexuality and reproduction*, Brüssel 2018, S. 26. Die Publikation ist auf Deutsch hier einsehbar: https://www.epfweb.org/sites/default/files/2020-05/agenda_europe_web_de.pdf, letzter Zugriff am 29.03.2023.

man sich als NGO oder als Institution darum bewirbt: »Alle Teilnehmer müssen vor dem Treffen ihr Akkreditierungsverfahren beantragen. Dies wird dann weitergeleitet (auf Papier oder elektronisch, an alle Mitglieder).« Die Teilnehmer hatten fünf Minuten, um zentrale Institutionen vorzustellen, in die Leute von Agenda Europe eingeschleust werden sollten. Das waren: die UNO – der Rat für Menschenrechte in Genf (präsentiert von Terrence McKeegan), die Europäische Union und die FRA, sprich die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (Sophia Kuby/Paul Coleman), der Europarat (vorgestellt von jemandem, der sich »tbc« nannte), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (Gudrun Kugler), der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte und der Gerichtshof der Europäischen Union (Gregor Puppinck vom European Centre for Law and Justice in Straßburg).

Zwei Jahre später, 2015 in Dublin, stand bereits das Programm von Agenda Europe: eine Strategie gegen Sterbehilfe und Leihmutterschaft, die Forderung nach »religiöser Freiheit« für Christen, die Definition von Ehe und Familie als Verbindung zwischen Mann und Frau, Widerstand gegen die Antidiskriminierungsgesetze und künstliche Befruchtung. Vorgestellt wurde auch eine bahnbrechende Analyse des Vorstands von Ordo Iuris darüber, »wie die Genderpolitik sich negativ auf die Ökonomie auswirkt«. Die Agenda-Mitglieder schließen ihre Reihen und versuchen, in ganz Europa die Menschenrechte auszuhebeln. Sie werden darüber hinaus versuchen, die Institutionen zu übernehmen, die sich unter anderem mit der Einhaltung der Menschenrechte befassen. Gemäß den Vorgaben ihrer Agenda werden sie sich nicht darum scheren, dass ihre »moralischen Gebote« nicht jedem gefallen. Sie haben es formuliert: »[...] und deshalb ist es nicht nur legitim, sondern sogar notwendig, sie denjenigen aufzuzwingen, die sie nicht akzeptieren.«⁵

5 *Restoring the Natural Order: an Agenda for Europe*, S. 6.



Agenda Europe will die Welt neu ordnen. Ihre Vertreter wollen das sogenannte Naturrecht erzwingen, das – wie sie es nennen – nach der kulturellen Revolution verloren gegangen sei, das heißt, seit der Nachkriegszeit, in der grundlegende Veränderungen in Bezug auf Sexualität stattfanden. Mit Naturrecht ist hier das göttliche Recht gemeint.

Ihr Plan beinhaltet konkrete Lösungen und Strategien. In der Praxis bedeutet die Einhaltung des Naturrechtes vor allem das Verbot von Abtreibung in jeglicher Gerichtsbarkeit, einschließlich der internationalen. Wen also die Gewissensklausel für Pharmazeuten überrascht, sollte wissen, dass sie im Programm von Agenda Europe steht. Dort wird auch das Verbot von pharmakologischen Verhütungsmitteln und Pränataldiagnostik gefordert. Wenn du von der Anhebung der Gerichtsgebühren für Scheidungsprozesse überrascht wirst und von dem Ansinnen, eine verpflichtende Mediation einzuführen, deren Ziel es ist, die Ehegatten wieder miteinander zu versöhnen, dann sind das ebenfalls Punkte, die sich im Programm der fundamentalistischen Agenda Europe finden. Ihr eigentliches Ziel ist das Verbot von Scheidungen, aber da das nicht möglich ist, sollen sie zumindest erschwert werden. Hinzu kommt das Adoptionsverbot für schwule Paare, aber auch die Unterstützung und Einführung von allem, was Anti-LGBT ist: Abschaffung der gleichgeschlechtlichen Ehe, »Anti-Sodomie«-Gesetze und die Überarbeitung von Sexualkunde-Programmen. Dazu die Idee des häuslichen Lernens, die Komow stark befürwortet, weil die Eltern so verhindern können, dass ihr Kind in Sexualkunde unterrichtet wird.

Generell sollen laut Agenda Europe die Gleichstellungsgesetze auf EU-Ebene gekippt werden, insbesondere Artikel 21 zur Nichtdiskriminierung und Artikel 23 zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie sagen: »Wir sollten daher keine Angst haben, »unrea-

listisch« oder »extremistisch« bei der Wahl unserer politischen Ziele zu sein.«⁶ Letztlich sei das Ziel, die UNO-Menschenrechte umzukehren und die Gesetze in den einzelnen Ländern zu ändern. Es soll keine Menschenrechte geben, sondern es soll das Gesetz Gottes gelten.



Bevor Agenda Europe jedoch ihr Programm präziserte und begann, es in die Praxis umzusetzen, musste unbedingt die Sprache angepasst werden, mit der sie ihre zentralen Themen beschreiben. Agenda Europe hat also ihr eigenes Wörterbuch. Anstelle von »Homosexualität« soll der Begriff »Sodomie« verwendet werden; von Gesundheitsfürsorge oder Schwangerschaftsverhütung darf nicht die Rede sein, weil eine Schwangerschaft keine Krankheit ist. Statt »Patchwork-Familien« soll es »zerrüttete Familien« heißen; anstelle von »Gleichbehandlung von Homosexuellen« »Privilegien für Homosexuelle«; anstelle von »reproduktiven Rechten« »freier Zugang zum Schwangerschaftsabbruch«.⁷

Diese Änderungen in unserer Alltagssprache, die Agenda-Leute und ihnen nahestehende Fundamentalisten als »doktrinär« bezeichnen, sollen die »Kolonisierung der Menschenrechte« bewirken, das heißt, die fundamentalistischen Ideen in ein Vokabular übertragen, das der Sprache der UNO ähnelt. Wenn du also Ausdrücke wie »Gender-Ideologie« hörst, sollten deine Alarmglocken schrillen: Denn dann hast du es mit fundamentalistischer Manipulation zu tun. Achte darauf, wie du sprichst, ob du dir diese Sprache aneignest, denn sie ist Wasser auf ihre Mühlen. Vergiss nicht, dass selbst gedankenloses Gerede und Witze ohne böse Absicht jemanden verletzen können. Die Glaubensfreiheit endet, wie

6 Ebd., S. 106.

7 Ebd., S. 123–124.

jede Freiheit, dort, wo jemand anderes Schaden nimmt. Verletzen ist falsch, und nicht die Tatsache, dass jemand anders ist oder anders fühlt oder denkt als du.

✱ ✱ ✱

Auf der Warschauer Tagung von Agenda Europe im Jahr 2016 sind keine Journalisten. Das Grundprinzip der Zusammenkunft lautet höchste Vertraulichkeit, deshalb gelangen auch keine Informationen über die Veranstaltung in die Medien.

Als ich im Sommer 2018 damit begann, dieses Buch zu schreiben, wusste ich noch nichts von diesem Treffen. Die Materialien, die mir zugespielt wurden, stammen von einer Person, die ich hier Kowalski nennen möchte. Es handelte sich dabei um Ausdrücke, Broschüren und Filme. Sie sind bei mir gelandet, obwohl die Tagungsteilnehmer mehrmals darauf hingewiesen wurden, dass nichts gefilmt und keine Fotos von der Zusammenkunft in den sozialen Medien veröffentlicht werden dürfen. Dem Material lag eine vollständige Teilnehmerliste bei, aus der hervorgeht, dass die Warschauer Tagung wesentlich stärker besucht war als die ersten Treffen der Gruppe. Auf der Liste stehen 180 Namen, darunter sind viele Menschen aus Polen, außerdem aus Spanien, den USA, Frankreich und Irland, England, Italien, aus Belgien, Deutschland, Österreich, der Schweiz, aber auch aus Kroatien, Malta, Ungarn, Litauen, der Slowakei, Tschechien, Rumänien und sogar aus der Ukraine und aus Kolumbien.

Die Eröffnung der Warschauer Tagung fand am Montag, dem 26. September 2016, im Hotel Mercure in der Krucza-Straße statt. Das ist nicht weit entfernt von meiner Wohnung. Pikant an der Geschichte ist, dass in genau diesem Hotel im Olympus-Saal im 13. Stock, wo auch einige Gespräche der Agenda-Teilnehmer stattfanden, einst ein Casting für den Film *Tod in Venedig* durchgeführt wurde. In dieser Novelle von Thomas Mann gerät der alternde

Schriftsteller von Aschenbach in Venedig beim Anblick des wunderschönen polnischen Jünglings Tadzio in sinnliche Verzückerung. Der Film von Luchino Visconti gehört heute zu den Kinoklassikern und ist eine Ikone der schwulen Kultur.

Neben Jerzy Kwasniewski sprachen bei der Eröffnung des Treffens auch Sophia Kuby und Gudrun Kugler. Beide sind bekannte Persönlichkeiten in diesem Kreis. Sophia Kuby ist die Tochter von Gabriela Kuby, einer zum Katholizismus konvertierten deutschen Soziologin, die in ihren Publikationen die »Gender-Ideologie« angreift. Ihre Bücher *Die Gender Revolution, Relativismus in Aktion* und *Die globale sexuelle Revolution* liefern der fundamentalistischen Bewegung die intellektuellen Grundlagen.

Mit Gender-Politik Angst zu verbreiten war die erste Phase der Strategie der Fundamentalisten, eine Aufwärmphase, die noch vom Vatikan und kirchlichen Würdenträgern unterstützt wurde. Das Buch *Die globale sexuelle Revolution* wurde als »weit entfernt von politischer Korrektheit« beworben. Darin behauptet Kuby, die UNO und die Europäische Union würden ein »totalitäres« System der Sexualisierung fördern. Der nationalsozialistische und kommunistische »Totalitarismus hat sein Kostüm gewechselt und tritt nun unter dem Deckmantel von Freiheit, Toleranz, Gerechtigkeit, Gleichheit, Antidiskriminierung und Vielfalt auf«⁸. Kuby spricht von »Kulturkampf« und kritisiert die Französische Revolution als Schritt in Richtung sexuelle Revolution. Ihre Gedanken zu Karl Marx und Friedrich Engels, Sigmund Freud und Alexandra Kollontai haben in Alexej Komow einen eifrigen Leser gefunden. Ich erkenne dieselben Beispiele und Einstellungen zu den immer gleichen Themen.

Die Autorin ist auch bekannt als Kritikerin der Harry-Potter-Bücher. Sie hat den Romanen von J.K. Rowling eigens ein Buch gewidmet: *Harry Potter – gut oder böse?*, das von Papst Benedikt XVI.

8 Gabriele Kuby, *The Global Sexual Revolution. Destruction of Freedom in the Name of Freedom*, New York 2018, S. 12.

empfohlen wurde. Kuby ist natürlich der Meinung, dass die Figur Harry Potter böse ist, dass es sich um eine okkultistische Reihe handelt, die das Böse glorifiziert, und dass es ein Angriff auf die religiöse Freiheit sei, es zur Schullektüre zu machen. Kubys größte Sorge ist, dass *Harry Potter* »das Christentum in der Seele des Menschen zersetzt«, was dazu führen müsse, dass sich die jungen Generationen von Gott abwenden. Deshalb legt sie Eltern nahe, ihren Kindern nicht zu erlauben, *Harry Potter* zu lesen.

In den Kommentaren von Internetbuchhandlungen setzen sich Leser mit dem Buch von Kuby auseinander: »Ich habe beim Lesen Tränen gelacht. Eines der wenigen Bücher, über die ich mich endlos auslassen könnte.«, »Größeren Unsinn habe ich noch nie gelesen.«⁹ Ein anderer Leser schreibt: »Die Autorin nennt sich selbst Soziologin, aber diese Publikation basiert auf der christlichen Doktrin und *Harry Potter* wird die ganze Zeit damit verglichen. Ein bisschen dämlich, denn (wegen der Soziologie) habe ich erwartet, dass das eine Arbeit zu gesellschaftlichen Phänomenen ist, wie Potter auf junge und ältere Generationen wirkt, welche Veränderungen durch ihn in der Gesellschaft hervorgerufen werden.«¹⁰

Man könnte Gabriele Kuby für eine harmlose Spinnerin halten, aber ihre Tochter Sophia Kuby arbeitet für die Wiener Alliance Defending Freedom International. Als ich ihren Namen bei Google eingebe, erscheint sofort ein Link mit der Frage, ob Alliance Defending Freedom (ADF) eine *hate group* sei. Denn zu dieser Gruppe zählt das Southern Poverty Law Center, das extremistische Bewegungen untersucht, die ADF. Auf der gleichen Liste stehen auch der Ku-Klux-Klan und neonazistische Gruppierungen in der ganzen Welt.

Die ADF ist eine große amerikanische juristische Organisation mit Niederlassungen in mehreren Ländern. Seit Beginn der Neunzi-

9 Internet-Buchhandel lubimyczytać.pl: <http://lubimyczytac.pl/ksiazka/63417/harry-potter-dobry-czy-zly>, letzter Zugriff am 25.02.2023.

10 Ebd.

gerjahre übernimmt sie *pro bono* Fälle der religiösen Rechten und ist aktiv in europäischen Gerichten, insbesondere beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg. Auch Gudrun Kugler, die ebenfalls in Warschau die Gäste begrüßt, Juristin und Theologin, ist eine wichtige Figur der Wiener Zweigstelle dieser Kanzlei. Außerdem macht sie politische Karriere in der konservativen christlichen Österreichischen Volkspartei.

Alliance Defending Freedom ist Partner von Ordo Iuris, was man auf der Internetseite von Ordo Iuris überprüfen kann.¹¹ Deshalb wurde die Tagung von Vertretern der beiden Organisationen eröffnet, die zusammenarbeiten und sich bei der »Verteidigung« radikaler Visionen der christlichen Ideologie gegenseitig unterstützen.

✱ ✱ ✱

Der erste Tag der Warschauer Debatten fand – so die Worte meiner Quelle Kowalski – in der Atmosphäre »einer belagerten Festung« statt. Zunächst tauschte man sich darüber aus, was bisher erreicht wurde, sowie zur Krise der christlichen Demokratie in Europa und zum Kampf gegen die »Gender-Agenda«.

Der zweite Konferenztag begann um neun Uhr morgens mit einem Gottesdienst in der Kapelle in der Wilcza-Straße 9. Danach ging es im Hotel Mercure in der Krucza-Straße mit Debatten weiter. Die Säle waren voll. Der erste große Themenblock galt der Abtreibung.

»Viel Zeit wurde Themen, die mit dem Abtreibungsverbot zusammenhängen, gewidmet, obwohl Ordo Iuris stärker auf LGBT-Fragen aus war«, erzählte Kowalski. »Die Vertreter anderer Länder waren der Meinung, dass bei ihnen die LGBT-Sache längst verloren sei, deshalb waren sie sehr am Thema Abtreibung interessiert. Ordo Iuris wusste genau, dass beim Kampf gegen gleichgeschlechtliche Paarbeziehungen das Risiko besteht, dass es zu Hassmorden kommt,

11 Siehe: <https://ordoiuris.pl/kim-jestesmy>, letzter Zugriff am 25.02.2023.

was wiederum auf die Kirche und deren Hasssprache bezüglich LGBT zurückfallen würde.«

Im Vergleich zu früheren Treffen von Agenda Europe waren die in Warschau diskutierten Themen viel konkreter. Neben dem Anti-Abtreibungs-Block gehörten dazu auch Analysen dazu, wie man den Gesetzgebungsprozess beeinflussen kann und »christliche« Gesetzesinitiativen in die Parlamente einbringt. Es wurde auch besprochen, welche Lehren aus dem slowenischen Referendum ein Jahr zuvor gezogen werden könnten, das ein »Nein« zur gleichgeschlechtlichen Ehe ergeben hatte. Auch das Thema »Christenverfolgung in Europa«, wie die Leute von Agenda Europe es gern nennen, wurde diskutiert. Ab dem Moment, da die Leute von Ordo Iuris zur Agenda Europe stießen, wurde mit der Arbeit an einer Anti-Abtreibungs-Strategie und der Bekämpfung der Einführung von Gesetzen gegen häusliche Gewalt begonnen – und schon bald spezialisierten sich die Polen auf dieses Thema.

Trotz ihrer Kriegsrhetorik begleitete ein Gefühl der Niederlage die Zusammenkünfte. Die Absichten von Agenda Europe, die sich ansonsten hinter hochtrabenden Worten verbergen, wurden dabei immer klarer.

»Sie legten alle Karten auf den Tisch«, erzählte Kowalski weiter. »Sie sagten, wir wissen alle, dass es aus PR-Sicht ein Fehler war, öffentlich zum religiösen Fundamentalismus zu stehen. Deshalb dürfen sie keine Sprache mehr verwenden, die ihre Arbeit mit der Kirche in Zusammenhang bringt. Religion soll im Kontext ihrer Ziele nicht auftauchen. Sie bezeichneten das Auslassen religiöser Fragen offen als einen psychologischen Trick. Man befände sich quasi in einer belagerten Festung, deshalb müssten alle mit anpacken; die Gegner müssten um jeden Preis besiegt werden. Diese Kriegsrhetorik war sehr oft zu hören. Sie sagten immer wieder: Das ist Krieg.«

✱ ✱ ✱

Die Tagung wurde offiziell mit einem Abendessen in freundschaftlicher Atmosphäre beendet. Es wurden Reden gehalten. Wieder ergriffen Jerzy Kwaśniewski und Sophia Kuby das Wort und bedankten sich bei den Sponsoren. Dank einer Video-Aufnahme, die ich von Kowalski bekam, kennen wir die gesamte Sponsorenliste. Das gibt die seltene Gelegenheit, sich die finanzielle Situation dieser Bewegung genauer anzusehen. Ein Sponsor war Ordo Iuris. Sophia Kuby richtete ihre Dankesworte unter anderem an Ignacio Arsuaga. »Neben Jerzy sitzt Ignacio Arsuaga«, sagt Kuby. Das ist der gleiche Arsuaga von HazteOir und CitizenGO, der mit einem großen Bild von Hitler, an dessen Mütze ein violettes Venus-Zeichen prangte, im Bus durch Spanien fuhr, und der verdächtigt wird, Beziehungen zur mexikanischen Sekte El Yunque zu haben.

»Ignacio, wir danken dir für die Co-Finanzierung«, sagt Kuby. Großer Beifall. »Ich sehe auch noch zwei andere Sponsoren. David Quinn vom Iona Institute, unser Held. Das Gesicht der irischen Kampagne ›NEIN gegen LGBT-Ehen‹.«

Als Quinn sich verbeugt, ist der lächelnde Arsuaga neben Kwaśniewski zu sehen. Weitere Dankesworte gehen an die amerikanische juristische Organisation Alliance Defending Freedom. Sie wird in Warschau von Doug Napier vertreten. Zuletzt wird der Niederländer Guido van Beusekom von der Europäischen Christlichen Politischen Bewegung genannt. Dabei handelt es sich um eine gesamteuropäische Partei, die sich aus christlich-nationalen Parteien verschiedener europäischer Länder zusammensetzt.

Kowalski fasste zusammen, dass ihn bei dieser Zusammenkunft von Agenda Europe der starke Eindruck nicht losgelassen habe, am Treffen einer Sekte teilzunehmen, und dass die Teilnehmer ihm verstört vorkamen. »Ich war nach den drei Tagen so ausgelaugt, wie noch nie zuvor, obwohl ich schon mehrfach einen Marathon gelaufen bin«, sagte er.

★ ★ ★

Neben der Organisation von Sitzungen und Vorträgen hat Agenda Europe auch im Internet einen Kontaktpunkt für alle Projektmitglieder geschaffen. Die sogenannte Agenda Europe Google Group. Im Jahr 2016 standen 325 Namen auf der Mailingliste dieser Gruppe. Die Mitglieder haben Zugang zu gemeinsamen Dokumenten und tauschen untereinander Erfahrungen aus. Studiert man diese Liste, kommt man zu interessanten Ergebnissen und stößt auf weitere Verbindungen, die in mehrere Richtungen gehen. Auf der einen Seite gibt es dort offiziell bekannte Mitglieder des WCF, darunter Russen, auf der anderen Seite die Sekte El Yunque, aber auch Mitglieder oder »Freunde« der Family sowie Politiker und Akademiker, Journalisten, Juristen, Aktivisten, Vertreter des Vatikans – Beobachter der Vereinten Nationen oder des OSZE. Schließlich finden wir auch *Mitglieder der TFP* (Societies for the Defense of Tradition, Family, Property), *den Sohn des italienischen Neofaschisten Roberto Fiore* und sogar *den Biografen von Plinio Corrêa de Oliveira*. Und Aristokraten. Es sind Vertreter aus verschiedenen Ländern dabei: aus den Vereinigten Staaten und fast aus ganz Europa, darunter viele Polen.¹² Obwohl bei der Warschauer Tagung kein Russe öffentlich auftrat, steht der Name Pavel Parfentiev von Family Policy auf der Liste. Interessanterweise

12 Viele Leute von Ordo Iuris (außer der bereits erwähnten: Rafał Dorosiński, Karolina Dobrowolska), auch zwei polnische Pater Janusz Urbańczyk und Mirosław Wachowski (als Beobachter des Vatikan bei der UNO und dem OSZE), eine Juristin vom polnischen Citize (Magdalena Korzekwa-Kaliszuk), Paweł Woliński (damals als Fundacja Mama i Tata [Stiftung Mama und Papa]), Olgierd Pankiewicz (Anwaltskanzlei aus Wrocław), Maciej Brachowicz (auf der Liste aufgeführt als Berater der Europäischen Konservativen und Reformer), Daniel Wiśniewski (World Youth Alliance Europe), Jakub Bałtroszewicz (Vorstand der Stiftung Jeden z Nas [Einer von uns], Vorsitzender von Polska Federacja Ruchow Obrony Życia [Polnische Föderation der Lebensschutzbewegungen]), Pater Piotr Mazurkiewicz (Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität und ehemaliger Generalsekretär der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft), Justyna Gajos (Poradnia Bioetyczna), Katarzyna Mazela (ehemalige Direktorin des Departments für Familienangelegenheiten in der Kanzlei des Ministerratsvorsitzenden, 1997–2001) und Wiesław Prostko (aufgeführt als Staatsanwalt, Lehrer, Funktionär der Stiftung PRO – Prawo do Życia [PRO – Recht auf Leben], Kandidat der Partei Prawica Rzeczypospolitej bei der Parlamentswahl).

ist der uns bereits bekannte Alexej Komow, der »Botschafter« des WCF, Vorstandsvorsitzender von Family Policy. Parfientiev und Komow haben den Kongress in Moskau gemeinsam vorbereitet. Parfientiev lebt in St. Petersburg – so steht es auf der Website des Unternehmens, auf der seit einiger Zeit nichts mehr passiert.¹³

Das Fernbleiben der Russen von der Warschauer Tagung lässt sich damit erklären, dass Osteuropa mit Russland im Clinch liegt. Dies wurde auf dem Warschauer Kongress von Agenda Europe während der rumänischen Präsentation ausdrücklich besprochen. In dieser Präsentation ging es um die Kampagne zur Änderung der Definition der Familie in der Verfassung des Landes (durch ein Referendum) und der Ehe als »Bund von Mann und Frau« statt »Bund zwischen Ehegatten«. Die Präsentation hielt der Geistliche Bogdan Stanciu. Auf der Liste der vorhersehbaren Reaktionen der »Feinde« steht an erster Stelle die sogenannte »Stinkbombe«. Das heißt, das Argument, dass »ihr von Putin unterstützt werdet, um Rumänien von der westlichen Demokratie und den westlichen Werten abzuziehen«.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Russland ist auch für die polnischen Mitglieder von Agenda Europe Vorsicht geboten. Sie sind sich bewusst, dass die Offenlegung ihrer Zusammenarbeit mit Personen, die im Kreml ein und aus gehen, wie Malofejew oder Komow, sich in der historisch begründet russophoben polnischen Gesellschaft schwer belastend auswirken würde.

★ ★ ★

In der Filmdokumentation über *The Family* fällt kein Name, den ich auf der Liste wiederfinde, aber ihre Methoden und vor allem ihre Ziele scheinen mit denen des WCF und von Agenda Europe meist

13 Siehe: <http://en.familypolicy.ru/about-us/senior-management>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

übereinzustimmen. Also nehme ich die Liste zur Hand und suche nach weiteren Informationen. Die *Family* ist eine geheime Gruppe, aber die von ihr organisierten Gebetsfrühstücke sind öffentliche Veranstaltungen. Ich versuche, dieser Spur zu folgen. Ich suche in Europa und finde heraus, dass die *Family* hier seit 1998 ihre »Niederlassungen« hat. Vor allem in Brüssel.

Auf die Aktiven von Agenda Europe bezogen, ist diejenige, die wohl am engsten mit der *Family* verbunden ist – und vielleicht dazu gehört – Gudrun Kugler, die zusammen mit Sophia Kuby die Warschauer Tagung von Agenda Europe eröffnet hat. Die österreichische Politikerin ist seit 2017 Organisatorin von Gebetstreffen für österreichische Abgeordnete, wie sie auf ihrer Website schreibt. Dort heißt es: »Neben dem Europäischen Gebetsfrühstück in Brüssel finden ähnliche Treffen auch in Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Rumänien, Mazedonien, in der Ukraine und der Slowakei statt.«¹⁴

Zum Gebetsfrühstück in Wien im Mai 2018 kamen 220 Gäste aus 25 Ländern, die verschiedene Religionen vertraten – darunter der Apostolische Nuntius Stephan Zurbriggen, orthodoxe Christen, ein Imam und jüdische Gläubige. Auf Kuglers Website heißt es: »15 christliche Konfessionen – versammelt um die Person Jesus.«¹⁵ Man kann sich das alles auf Videos ansehen, die entsprechenden Links findet man auf ihrer Website.

Ich suche weiter. Als ich »Giudo van Beusekom« bei Google einbe (damals Generaldirektor der Europäischen Christlichen Politischen Bewegung), der ebenfalls auf der Liste von Agenda Europe steht, finde ich ein Foto von ihm beim Gebetsfrühstück für Jugendliche im Dezember 2016.¹⁶ Wesentlich interessanter ist allerdings

14 Gudrun Kuglers Internetseite: <http://gudrunkugler.at/zweites-nationales-gebetsfruehstueck-im-oesterreichischen-parlament/>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

15 Ebd.

16 Siehe Tweet des ECPM vom 8. Dezember 2016: https://twitter.com/ecpm_official/status/806768411879407616?lang=en, letzter Zugriff am 24.03.2023.

ein anderer Politiker aus der gleichen Partei: Leo van Doesburg. Er ist bei den Gebetsfrühstücken, zumeist Gründungstreffen, in Rumänien (2010, 2011, 2014)¹⁷, in der Ukraine (2011, 2016)¹⁸, in Lettland (2012), Moldawien (2012), der Slowakei (2015)¹⁹ und in Finnland (2019)²⁰ dabei. Ein wahrer Osteuropa-Globetrotter. Die meisten dieser Reisen beschreibt er übrigens in seinem Blog.²¹ Aber van Doesburg hat auch den Israelis geholfen, ihr erstes Frühstück in Jerusalem 2017 zu organisieren.²² Das könnte bedeuten, dass wir es hier mit einer wichtigen Person bei *Family* zu tun haben, die sich mit dem »Ostmarkt« beschäftigt.

In Polen ist van Doesburg seinem Blog zufolge mehrmals aufgetreten, zuletzt als Gast bei der Konferenz von Ordo Iuris 2018 zum Thema »Juristische Implikationen der Menschenwürde: zum 70. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte«. Im Januar 2019 traf er sich auch mit Mitarbeitern von Ordo Iuris in Norwegen. Dort war auch Piotr Uściński, Abgeordneter für Recht und Justiz aus dem polnischen Wołomin.²³

-
- 17 Siehe: <http://leovandoesburg.blogspot.com/2010/10/romanian-prayer-breakfast--8-11-december.html>, <http://leovandoesburg.blogspot.com/2011/11/invitation-to-romanian-prayer-breakfast.html> und <http://leovandoesburg.blogspot.com/2014/10/christians-as-peacemakers-my-speech-and.html>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 18 Siehe: <http://leovandoesburg.blogspot.com/2011/10/good-morning-ukraine-part-1.html> und https://www.europa-nu.nl/id/vk49a1pjqqyx/agenda/ukrainian_national_prayer_breakfast_and?ctx=vjm2ke43jdrf&v=1&tab=1, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 19 Siehe: <https://twitter.com/marekmichalcik/status/674663308373450752>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 20 Siehe: <https://ecpm.info/news/finnish-prayer-breakfast.html>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 21 Siehe zum Beispiel beim lettischen Frühstück: <http://leovandoesburg.blogspot.com/2012/11/message-delivered-at-latvian-national.html>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 22 Siehe: <http://leovandoesburg.blogspot.com/search/label/Prayer%20Breakfast>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 23 Siehe: <https://www.facebook.com/ordoiuris/posts/2192269107692935/>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

An den Gebetsfrühstücken in Brüssel nahm auch der amerikanische Republikaner Mark Siljander teil, den Josse Moss, der Regisseur von *The Family*, für seinen Film interviewte. Siljander erzählt, wie er mit Doug Coe in einem Privatflugzeug zu Gaddafi flog, um gemeinsam zu beten. Mit ebenso gefährlicher Naivität (?) beschreibt er seinen Besuch eines Brüsseler Frühstücks im Jahr 2015: »Die Europäer sind recht bestürzt über den Zustrom von Flüchtlingen und die jüngsten Terroranschläge. Die meisten haben Angst, und Lösungen scheinen sich nur auf eine militärische Reaktion zu beschränken.«²⁴

Siljander mag ein gutes Verhältnis zu Gott haben, aber mit den weltlichen Behörden hat er es schlechter getroffen. Im Jahr 2010 wurde er in den USA zu einem Jahr und einem Tag Haft verurteilt, weil er Geld von Organisationen angenommen hatte, die mit dem islamischen Terrorismus in Verbindung stehen, und wegen seiner Tätigkeit als nicht registrierter Einflussagent.²⁵



Ich finde noch weitere Hinweise. Am Beispiel von Rumänien lassen sich mögliche Verbindungen zwischen Agenda Europe und der sogenannten *Family* rekonstruieren. In der Dokumentation auf Netflix kommt das rumänische Referendum zur Sprache, an dessen Organisation sich ein Mitglied der *Family*, der Senator von Alabama, Robert Aderholt, aktiv beteiligte. Er reiste in dieser Angelegenheit nach Rumänien, zusammen mit seinem republikanischen Partei-

24 *Parliament Speech – European Prayer Breakfast 2015*, <https://bridgestocommround.org/parliament-speech-european-prayer-breakfast-2015/>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

25 Siehe zum Beispiel: Department of Justice, U.S. Attorney's Office, Western District of Missouri, *IARA Sentenced for Transferring Nearly \$1.4 Million to Iraq in Violation of Sanctions*, 6. April 2017, <https://www.justice.gov/usao-wdmo/pr/iara-sentenced-transferring-nearly-14-million-iraq-violation-sanctions>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

kollegen, dem Kongressabgeordneten Dana Rohrabacher, der weit- hin als der Putin-freundlichste amerikanische Politiker bekannt ist (noch bevor Trump aufkam). Rohrabacher zufolge kennen er und Putin sich seit den Neunzigerjahren. Der Kongressabgeordnete nahm unter anderem an einem vierstündigen Abendessen mit der Agentin Butina und deren Chef Torschin teil, bei dem ein »beson- derer Kommunikationskanal« zwischen der amerikanischen Rech- ten und dem Kreml eingerichtet wurde.²⁶ Das Abendessen fand vor dem Gebetsfrühstück 2017 in Washington statt. Kurze Zeit später wurde Butina verhaftet.

Es war Rohrabacher, mit dem sich der damalige Chef des Minis- teriums für Nationale Verteidigung in Polen, Antoni Macierewicz, 2010 in den Staaten traf. Rohrabacher, der 2012 vom FBI gewarnt wurde, dass russische Dienste versuchten, ihn anzuwerben, ver- sprach Macierewicz Hilfe bei den Ermittlungen zur Flugzeugkatakas- trophe in Smolensk im Jahr 2010, bei der der polnische Präsident und über 90 weitere Insassen umkamen.²⁷ Rohrabacher unterstützte Trump sehr, er kannte auch dessen Berater Paul Manafort, der spä- ter verurteilt wurde. Die Verurteilung von Butina nannte er »lächer- lich« und »dumm«. Aber Rohrabacher ist recht vielseitig, er hat sich in Moskau auch mit Jakunin getroffen. Es war kein Problem für ihn, es mit einer Person zu tun zu haben, die mit Sanktionen seiner Re- gierung belegt ist. Er sagte, sie hätten über »eine Konferenz zum Thema Frieden« gesprochen – das sind die berühmten »Dialoge der

26 Alex Altman, Elizabeth Dias, Moscow Cozies Up to the Right, »Time« 9. März 2017, <https://time.com/4696424/moscow-right-kremlin-republicans/>. Xení Jardin, *Rockefeller heir George O'Neill is Russia agent Maria Butina's 'U.S. Person 2' & Rohrabacher's in this, too: Reports*, BoingBoing, 26. Juli 2018, <https://boingboing.net/2018/07/26/rockefeller-rohrbacher-butina.html>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

27 »F.B.I. agent told Mr. Rohrabacher in 2012 that Russian spies were trying to recruit Mazzetti, F.B.I. Once Warned G.O.P. Congressman That Russian Spies Were Recruiting Him, »New York Times«, 19. Mai 2017, <https://www.nytimes.com/2017/05/19/us/politics/dana-rohrbacher-russia-spies.html>, letzter Zugriff am 24.03.2023.

Zivilisationen« von Jakunin.²⁸ Das war im Frühjahr 2016, also noch vor den Wahlen in den USA. Man könnte fragen: Was ist daran schlimm, dass sie in einem Café zusammen gefrühstückt haben? Aber wie wir inzwischen wissen, war das kein harmloses Frühstück. Denn im Fall einer Person, die sich kalifornischer »Congressman of Moscow« nannte und das FBI vor Kontakten mit Russen warnte, kann man wohl kaum von Unschuld ausgehen. Seltsamerweise traf sich Rohrabacher mit Leuten, die für diese Geschichte zentral sind: Butina, Torschin, Macierewicz, Manafort und Jakunin ...

Der polnische stellvertretende Verteidigungsminister Robert Szatkowski traf sich ebenfalls mit Rohrabacher. Im Jahr 2016, zu Beginn der Regierungszeit der PiS-Partei, kam Rohrabacher zu einem Treffen mit dem Vorsitzenden der PiS-Partei Jarosław Kaczyński und Außenminister Witold Waszczykowski nach Warschau.²⁹ Tomek Piątek hat über diese Konstellation geschrieben: »Als bekannt wurde, dass der Abgeordnete nach Polen fliegt, warnte die Botschaft in Washington die polnische Regierung«, so ein polnischer Diplomat gegenüber der *Gazeta Wyborcza*. »Die Botschaft schrieb, er sei Anhänger des Kremls, und empfahl, sich nicht mit ihm zu treffen. Aber er wurde in Warschau auf höchster Ebene empfangen.«³⁰



-
- 28 Rosie Gray, *Congressman Met With Sanctioned Putin Friend In Moscow*, Buzz-Feed-News, 25. April 2016, <https://www.buzzfeednews.com/article/rosiegray/congressman-met-with-sanctioned-putin-friend-in-moscow>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 29 Tomasz Piątek, *Czego chce MON od przyjaciela Putina*, »Gazeta Wyborcza«, 17. August 2017, <http://wyborcza.pl/7,75398,22243038,czego-chce-mon-od-przyjaciela-putina.html>. Siehe auch: nh/pk, *US Congressmen discuss 'difficult democracy' with Polish ruling party*, Radio Poland, 5. April 2016, <http://archiwum.thenews.pl/1/10/Artykul/247365,US-Congressmen-discuss-difficult-democracy-with-Polish-ruling-party>, letzter Zugriff am 24.03.2023.
- 30 Tomasz Piątek, *Czego chce MON od przyjaciela Putina*, »Gazeta Wyborcza«, 17. August 2017, <http://wyborcza.pl/7,75398,22243038,czego-chce-mon-od-przyjaciela-putina.html>, letzter Zugriff am 29.03.2023.

Neben Leuten aus der europäischen TFP stand auf der Mitgliederliste der Google-Group von Agenda Europe auch Luis Losada Pescador, ein prominentes Mitglied von El Yunque (obwohl er sich dort als Vertreter von CitizenGO vorstellt). Wir kennen ihn schon: Seine Ex-Frau Victoria Uroz sprach über ihn. Und sie erwähnte noch etwas anderes, das uns beunruhigen sollte: »Ich wusste, dass sie in Frankreich, Österreich, Deutschland, Belgien und Polen aktiv waren. (...) Die Mitglieder von El Yunque reisten oft nach Europa. Luis war zum Beispiel 2003 in Polen, um dort Kontakte zu knüpfen und HazteOir zu gründen.«³¹

Uroz berichtete außerdem, dass »El Yunque eine Expansion plante, auch nach Polen und Russland, wo sie einen Stützpunkt für Europa errichten wollten, da sie in Spanien weitere Rückschläge erlitten hatten.« Sie lehnte es jedoch ab, mit mir über dieses Thema zu sprechen. Nach Angaben der spanischen Tageszeitung *El Diario* verteilten sich Mitglieder von El Yunque »auf andere, eher europäische Organisationen, um die Unterstützung des ultrakatholischen Sektors in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Polen zu gewinnen, also in Ländern mit einer starken Präsenz der extremen Rechten«. Es spielt keine Rolle, ob die Organisation HazteOir oder CitizenGO heißt, denn El Yunque (dessen Präsenz natürlich niemand bestätigen wird, da es sich schließlich um eine Geheimorganisation handelt) könnte ohnehin dahinterstecken. Die paramilitärische Sekte aus Mexiko kann also Einfluss auf die Gesetzgebung in einem europäischen Land nehmen, ohne formell in einer Organisation oder Institution dieses Landes vertreten zu sein. Das Gleiche gilt für den Kreml. Ganz zu schweigen von der *Family*. Es handelt sich um eine lose Koalition von Abtreibungsgegnern, Sekten, der einflussreichen *Family*, Kreml-Leuten, Putin-freundlichen Politikern oder solchen, die die Rolle nützlicher Kreml-Idioten spielen.

31 Interview mit Victoria Uroz, Teil 2, siehe: <https://www.forumlibertas.com/hemeroteca/entrevista-a-victoria-uroz-ii-el-yunque-es-un-desafio-que-no-tiene-precedentes-en-la-historia-de-la-iglesia/>, letzter Zugriff am 27.03.2023.

Es ist ihnen egal, dass es Staaten, Regierungen, Gesetze oder gar Wähler gibt, denn für sie zählt nur das Gesetz Gottes oder, wie sie bei *Family* gerne sagen: Jesus. Da wir bereits wissen, wie sie mit Sprache umgehen, können wir es auch präziser ausdrücken: Es geht nicht um Gott oder Jesus, es geht um Macht. Obwohl Geld auch durchaus angenehm ist.

Unterdessen setzt Agenda Europe ihre Pläne langsam und Schritt für Schritt in jedem Land um, in dem es ihr gelingt, Kontakte zu knüpfen. »Wir haben einen engen Zeitrahmen – zehn oder zwanzig Jahre. Wenn wir sie nicht nutzen, wird sich die westliche Zivilisation [...] selbst zerstören«,³² schreiben Mitglieder von Agenda Europe. Seither sind mehr als fünf Jahre vergangen. Sie haben also noch etwas Zeit.

32 *Restoring the Natural Order: an Agenda for Europe*, S. 9.